

## 7 Betriebliche Ausbildung

- (1) Welcher Anteil der Schweizer Betriebe beteiligt sich an der beruflichen Grundbildung?

Rund ein Fünftel aller Betriebe. 2005 waren es 26 Prozent der Unternehmen im zweiten Sektor und 16 Prozent derjenigen des dritten Sektors.

- (2) Wie viele Lernende kommen auf hundert (vollzeitbeschäftigte) Erwerbstätige?

Die «Lehrlingsquote» variiert je nach Branche zwischen vier und acht Lernenden. Im zweiten Sektor waren es 2001 etwas über sechs, im dritten Sektor etwas unter sechs Lernende pro hundert Beschäftigte.

- (3) Die Qualität der betrieblichen Ausbildung hängt ja in erster Linie von den Ausbildern (den sogenannten Berufsbildnern) ab. Was ist vorgesehen, damit sie ihren Aufgaben gewachsen sind?

- (a) Fachliche Ausbildung etwas über dem Niveau der Grundbildung, berufspädagogische Ausbildung. (Aber kein Meisterdiplom [höhere Fachprüfung], wie dies zum Beispiel in Deutschland meist verlangt wird.)
- (b) Eine Beschränkung der Zahl der Lernenden, abhängig von der Zahl der im Betrieb tätigen Fachleute, dort, wo die Ausbildung neben der produktiven Tätigkeit erfolgt, nicht jedoch in Lernstätten, also Institutionen, bei denen die Ausbildung Hauptaufgabe ist.

- (4) Nennen Sie vier Merkmale des «Lernens am Arbeitsplatz».

Lernen bei der Ausübung produktiver Arbeit; Auftragsorientierung; Lernender trägt Verantwortung; Anleitung durch Fachkräfte, nicht durch vollamtliche Instruktoren.

- (5) Wo haben Sie selbst durch Lernen am Arbeitsplatz gelernt?

Zum Beispiel: Kochen, Bügeln, Haushalten – wenn es von der Mutter oder vom Vater erlernt wurde.

- (6) Wie wird Lernen am Arbeitsplatz auch noch bezeichnet?

Learning *on the job*; Lernen am Ernstfall; auftragsorientiertes Lernen

## (7) Welches ist die zentrale Funktion des Lernens am Arbeitsplatz?

Vermittlung von beruflicher Praxis, umfassender Erwerb von Grundfertigkeiten (eventuell), Einübung, Erwerb von Routine, Einordnen in grössere Zusammenhänge, inklusive Planung und Kontrolle («vollständige Handlung»).

## (8) Die nachstehende Tabelle ist einer Untersuchung entnommen, in der es um die Eigenschaften des «guten» Lehrlings geht. Je höher die Zahl, umso wichtiger ist eine Eigenschaft für den jeweils genannten Beruf. Interpretieren Sie die Unterschiede zwischen den Berufen.

Kategorie	Total	Verkauf	Koch	Schreiner
Selbstständigkeit	26	7	9	9
Unterordnung	22	9	5	8
Einsatz	19	7	8	4
Zuverlässigkeit	17	3	6	8
Sauberkeit und Ordnung	15	4	7	4
Anpassung	14	7	5	2
Effizienz	14	2	7	5
Berufsmotivation	14	6	5	3
Identifikation mit Betrieb	14	4	6	4
Gute Umgangsformen	12	5	5	2
Soziale Belastung	12	4	5	3
Äussere Erscheinung	12	8	2	2
Sorgfalt	12	1	3	8
Solidarität	10	5	3	2

Individuelle Antworten

## (9) Nennen Sie vier Möglichkeiten zur Optimierung von (auftragsorientiertem) Lernen am Arbeitsplatz. Illustrieren Sie dies an einem eigenen Beispiel.

Auswahl der Aufgaben, die von Lernenden zu bearbeiten sind; Variation des Schwierigkeitsgrades; Zeitrahmen; Unterstützung.

## (10) Wie lauten die vier Phasen der «Vier-Stufen-Methode»?

Vorbereitung; Vorführung; Nachvollzug; Abschluss, Übung.